

FRANK STELLA

Verdichtung und Ausdehnung

Arbeiten von 1974 bis 2000



GALERIE FICHER ROHR

What you see is what you know- *Frank Stella*

Ganji Dareh, 2000

Monotype on paper

74 5/8 x 60 inches

AP 1 signed FS 765

FRANK STELLA

Verdichtung und Ausdehnung

Arbeiten von 1974 bis 2000

15. Juni- 30. Juli 2010

GALERIE FICHER ROHR

Es ist für uns eine grosse Ehre, eine zweite Ausstellung mit Werken des Künstlers und Freundes Frank Stella in unserer Galerie präsentieren zu dürfen, dies zu Ehren des profunden Stella Kenners Professor Franz-Joachim Verspohl. Es war seine Idee Werke aus drei Jahrzehnten zusammenzustellen. Das Konzept besteht darin, die Entwicklung und zugleich die Courage immer neuen Schaffens Frank Stellas zu präsentieren und aufzuzeigen.

Selten ist ein Künstler anzutreffen, welcher seine Kreativität beinahe ohne Grenzen und mit einer immensen Experimentierfreudigkeit auszuüben wagt.

Von dieser künstlerischen Neugier war auch unserer Freund Professor Franz- Joachim Verspohl sehr eingenommen und getrieben. Beide, unermüdlich um Schaffen mit voller Hingabe, Leidenschaft, weiser Voraussicht und gleichzeitig größter Demut, welche Genies auszeichnet, bemüht, widmen ihr Leben der Kunst! Und „ die Kunst hat mir mein Leben gegeben- *Frank Stella*

Da Professor Verspohl nicht mehr unter uns weilt, hat der Künstler Frank Stella selbst die Auswahl seiner Werke für diese Ausstellung getroffen.

Dem Meister, zollen wir mit unserer ganzen Zuneigung Respekt auf dass sein Lebensbeispiel und sein Lebenswerk nicht in Vergessenheit geraten.

Rita Ficher Rohr

Basel im Juni 2010

In memoria Professor Franz-Joachim Verspohl – Universität Jena

Verdichtung und Ausdehnung - Frank Stella, Arbeiten von 1974 bis 2000

„My career is backwards“, bemerkt Frank Stella vor Arbeiten der Serie *Imaginary Places II*, von denen hier *Abu Hureya # 13* zu sehen ist. Der spielerische, zugleich chaotische und geordnete Charakter dieser durch Wirbel und Verknäuelung gekennzeichneten Arbeiten kontrastiert vordergründig mit den *Black Paintings* seiner künstlerischen Anfänge. Die „strengen“, „reifen“, nach von Stella 1959/60 als Arbeitsidee¹ formulierten Ausschlusskriterien entstandenen Bilder stehen am Anfang seiner künstlerischen Karriere. Das spielerische Ausprobieren folgt erst auf sie, die eigentümliche Qualität entsteht gerade durch in der Umkehrung.²

Das solchermaßen wandlungsfähige, sämtliche Gattungen erschließende Werk Stellas, lotet eine bestimmte Raumauffassung aus: „Für Frank Stella (kann) das Bild als Gemälde oder Skulptur kein Raum im Raum sein. (...) seine Grenzen sind nicht bestimmt, sie sind offen gehalten. Die Formen, seien sie linear, flächig oder plastisch, schweben und erscheinen fließend (...).“³

Das zeigt sich in der Arbeitsweise u.a. in der Funktion von Serie und Titel. Von den hier gezeigten Arbeiten gehören *Bene come il sale*, *State III* von 1989 und *The Funeral* von 1991 zur von 1985 bis 1997 entstandenen *Moby Dick Series*, *Abu Hureya # 1* und *# 13* gehören mit *Fattiburg* zur Serie der *Imaginary Places* und die *Ain Ghazal Variations* und *Ganji Dareh* zur Serie *Near East* (1997-2000). Ob der über die Titel hergestellte Bezug wie im Fall von Melville oder zuvor in der Diderot und Kleist Serie ein literarischer ist oder ob, wie in der *Near East Series*, die Titel auf Ortsnamen frühzeitlicher Siedlungen im Nahen Osten anspielen oder wie bei der *Imaginary Places Series* Namen fiktiver Orte vergegenwärtigen, stets geht es für Stella um den „Impuls“, der „die Metaphorik zum Fließen bringt.“⁴ Es geht um „Energieübertragung“⁵, die den (Bild)Raum zur Umgebung, zur Lebenswelt hin öffnet.

1974 markiert im Hinblick auf Stellas druckgraphische Arbeiten einen Einschnitt, denn sie befreien sich nun aus ihrer Abhängigkeit von der Malerei.⁶ Tendenziell zeigt sich bei den druckgraphischen Arbeiten eine zunehmende Verdichtung. Die malerisch figurativ behandelten Formelemente der *Moby Dick Series* weichen in der *Near East Series* einer kompakteren, palimpsestartigen Struktur. Auf den zur *Imaginary Places* zählenden *Abu Hureya* Arbeiten sind auf nahezu quadratischem Format Wirbel zentral platziert, deren Zentrifugalkraft auf diesem Weg kompositorisch gestützt wird.⁷ Für *Imaginary Places* hat

1 Vgl. Frank Stella, Text einer Vorlesung am Pratt Institut im Winter 1959-1960, in: Hg. Franz-Joachim Verspohl, *The Writings of Frank Stella, Die Schriften Frank Stellas*, Jena/Köln 2001, S. 8.

2 Frank Stella im Gespräch mit Sidney Guberman, in: Frank Stella, *Imaginary Places*, Tyler Graphics Ltd, 1995, S. 8.

3 Franz-Joachim Verspohl, Zu Frank Stellas „Bali Pieces“ und darüber hinaus, in: Frank Stella, *Bali Series*, Galerie Ficher-Rohr 13. Juni – 15. August 2007, S. 25.

4 Frank Stella zitiert nach Wolfgang Högerebe, in: Hg. Franz-Joachim Verspohl, *Heinrich von Kleist bei Frank Stella*, Jena/Köln 2001, S. 218.

5 S. Högerebe, S. 218.

6 Frank Stella, *Imaginary Places*, S. 5.

7 Man hat diese Tendenz oft mit dem Terminus „Barock“ belegt. Stella bestätigt das, verweist jedoch auch auf Spätrenaissance und Symmetrie. S. Frank Stella, *Imaginary Places*, S. 8.

Stella Druckelemente aus früheren Arbeiten wieder verwendet, die in immer neuen Kombinationen und komplexen Arbeitsgängen neben- und aufeinander gebracht werden. Der topische Charakter der Arbeitsweise korrespondiert mit den imaginierten Orten und aufgestoßenen Welten: Der nahezu kreisförmige Umriss von *Fattiburg* ist selber Welt. Fiktive Orte, fiktives Reisen mögen auch Ausdruck für Stellas Arbeitsidee sein, der unabschließbaren Suche nach dem „perfect fit where there is no perfect fit.“⁸

Schon in den Arbeiten der *Imaginary Places Series* bestätigt sich die Eigenständigkeit der graphischen Arbeiten: Die Rauchformen, vom Ursprung her graphische Ausgangsformen, bleiben wandelbar und beweglich; sie generieren neue Formen, ändern die Richtung, dünnen sich aus oder verdichten sich. Und die extrem dichten Verknotungen der Formen würden, vermutet Stella, dreidimensional kaum funktionieren. Daher zeigen gerade die druckgraphischen Arbeiten paradigmatisch die „Schönheit von Illusionismus“⁹.

PD Dr. Antje Quast

8 Frank Stella im Gespräch mit Sidney Guberman, in: Frank Stella, *Imaginary Places*, S. 8.

9 Frank Stella im Gespräch mit Sidney Guberman, in: Frank Stella, *Imaginary Places*, S. 8.



Abu Hureya #13, 2000

Relief monograph with handcoloring

74 ½ x 59 ½ inches, signed FS 748



Bene come il sale. State III, 1989

Color etching, aquatint and relief

76 x 59 ½ inches Edition 1/6, signed FS 89.112.1



The Funeral, 1991

Two color etching, aquatint, relief, drypoint, carborundum on white TGL handmade paper 78 ¼ x 59 ½ inches

Edition 5/27, signed FS 91.082.5



Fattiburg, 1996

Lithography, screenprint, etching, aquatint, relief and engraving

36 x 36 inches, AP 6 , edition of 35, TGLimp.,

Werke Verzeichnis

Seite 7

Abu Hureya #13, 2000

Relief monoprint with handcoloring

74 ½ x 59 ½ inches, signed FS 748

Seite 8

Bene come il sale. State III, 1989

Color etching, aquatint and relief

76 x 59 ½ inches Edition 1/6, signed FS 89.112.1

Seite 9

The Funeral, 1991

Two color etching, aquatint, relief, drypoint, carborundum on white TGL handmade paper

78 ¼ x 59 ½ inches

Edition 5/27, signed FS 91.082.5

Seite 10

Fattiburg, 1996

Lithography, screenprint, etching, aquatint, relief and engraving

36 x 36 inches, AP 6 , edition of 35, TGLimp.,

Herausgeber

Galerie Ficher Rohr

Text

Dr. Antje Quast

GALERIE FICHER ROHR

